



## Pressemitteilung

An diesem 16. Oktober 2023 lädt die *Lëtzebuurger Landjugend a Jongbaueren a.s.b.l.* die neugewählten Vertreter der Abgeordnetenversammlung ein und möchte Ihnen einige Verbesserungsvorschläge betreffend die Agrarpolitik mit auf den Weg geben. Deshalb stellt die LLJ folgende Forderungen:

**1. Das Landwirtschaftsministerium muss unbedingt eigenständig bleiben, wie es schon im Wahlprogramm der CSV und DP gefordert wurde.**

Im neuen Agrargesetz wurden Mindeststandards für die Ausbildung an zukünftige hauptberufliche Landwirte gestellt. Ebenso muss ein zukünftiger Minister sich in der landwirtschaftlichen Branche auskennen und sollte bestenfalls mit Fachwissen glänzen können. Eine zukunftsfähige Landwirtschaft benötigt einen Minister, der die Bedürfnisse der Landwirtschaft erkennt, versteht und umsetzt.

**2. Die Vereinfachung des bürokratischen Aufwandes wird seit Jahren gefordert und teils versucht in den Verwaltungen umzusetzen nur ist dieser Trend jedoch nicht auf den Betrieben zu erkennen.**

In den vergangenen Agrargesetzen war die Floskel „simplification administrative“ ein fester Bestandteil, in der Praxis ist jedoch ein gegenläufiger Trend festzustellen. Dies hat zur Folge, dass fachlich kompetente Menschen sich durch bürokratischen Wirrwarr und unnötige Hürden kämpfen müssen. Ein absurdes Beispiel wäre, dass man in Zukunft eine Beratung im Voraus über myGuichet beantragen muss, damit überhaupt ein Berater zu einem auf den Hof kommen kann. Bis jetzt musste man einfach ein Beratungsgespräch zum Schluss mit einer Unterschrift bestätigen. Auch die praxisnahe Digitalisierung in der Landwirtschaft scheint stehen geblieben zu sein. Apps, die in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und den Verwaltungen ins Leben gerufen werden, könnten zur Erleichterung auf beiden Seiten führen. Am 8. Oktober haben sich die Wähler für einen Wechsel in der Regierung ausgesprochen. Diesen Wechsel wollen wir auch im landwirtschaftlichen Alltag erleben und spüren.

**3. Das Erschaffen eines „guichet unique“ für die Antragstellung neuer Projekte ist längst überfällig und sollte umgehend in Angriff genommen werden.**

Eine Vision, ein Projekt und dennoch etliche Anträge bei unterschiedlichsten Behörden? So stellen wir uns praxisnahe, effiziente und zukunftssichere Zusammenarbeit mit den Behörden nicht vor. Ein „guichet unique“ worüber alle erforderlichen Unterlagen eingereicht werden und den unterschiedlichen Verwaltungen zugeführt werden können, wird dringend benötigt. Alle wesentlichen Genehmigungsverfahren sollten hierbei abgedeckt werden: Bauantrag, Comodo,

Naturschutz, Wasserschutz, Subventionen bei allen Ministerien, usw. Kommunikationsprobleme zwischen Verwaltungen sollten nicht zulasten von Antragstellern fallen.

**4. Künstlich verlängerte Genehmigungsverfahren beim Umweltministerium und das Verfahren der Rückmeldung benötigen eine grundlegende Überarbeitung.**

Jeder Antrag, der nach 3-monatiger Frist nicht negativ rückgemeldet wurde, soll automatisch als angenommen gelten. Eine Bestätigung, zwei Wochen nach der Antragstellung, dass alle Unterlagen korrekt vorliegen oder ob es noch Nachreichungsbedarf gibt, sollte zur Selbstverständlichkeit werden. In einem Leitfaden, welcher auch schon vor der Antragstellung zugänglich sein muss, müssen die geforderten Kriterien ersichtlich sein. Dies ist ein Zeichen von Transparenz und Chancengleichheit gegenüber allen Antragstellern. Junglandwirte, welche sich auf einem Hof installieren, binden sich meist mit hohen Investitionssummen an den Betrieb und die Betriebsorientierung, weshalb auch ein Wohnhaus in unmittelbarer Nähe des Hofes als Selbstverständlichkeit anerkannt werden sollte.

**5. Eine Betriebserweiterung im Tierbereich wird uninteressanter oder sogar verboten, dennoch fehlt es an mittel- und langfristigen Perspektiven zur Diversifikation der bestehenden Familienbetriebe.**

Eine Diversifikation ohne Tierhaltung ist maßgeblich durch die Produktion im Boden gekennzeichnet. Hier fehlt es unter anderem an einem nationalen Wasserstrategieplan, um die nationale Obst- und Gemüseproduktion attraktiver zu gestalten. Diese Produktionen sind ohne den Zugang zu Wasser unmöglich. In der Vergangenheit sind bereits Schritte in diese Richtung unternommen worden, Stichwort: Wassertisch, aber von praxistauglichen Plänen zur Realisierung eines solchen Strategieplans, geschweige denn von der Realisierung einzelner Projekte sind wir weit entfernt. Hier ist die neue Regierung besonders aufgefordert die Landwirtschaft den politischen Wechsel in der Praxis spüren zu lassen. Auch eine Umnutzung von bestehenden Gebäuden - auch in der Grünzone - zum Beispiel zur hofeigenen Weiterverarbeitung der Produkte sollte problemlos möglich sein. Somit wird automatisch die Lebensmittelverschwendung reduziert. Auch paralandwirtschaftliche Aktivitäten sollten ermöglicht werden. Die praxisnahe und betriebsindividuelle Beratung zur Diversifizierung sollte grundlegend überarbeitet werden. Spezifisch für die Obst- und Gemüseproduktion bedarf es eines Kompetenzzentrums, welches Beratung und Versuchswesen betreibt. Zudem fehlt es an Projekten, die in Zusammenarbeit mit Landwirten ausgearbeitet werden, um die Landwirtschaft langfristig erfolgreicher zu diversifizieren. Des Weiteren ist Diversifizierung oft mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden, vor allem in der Obst- und Gemüseproduktion, wo viel Handarbeit erforderlich ist, sprich auch überwiegend Saisonarbeit. Da in den letzten Jahren die Versuche Arbeitskräfte aus der Großregion für die Saisonarbeit zu gewinnen gescheitert sind, muss der Sektor auf ausländische Arbeitskräfte zurückgreifen. Eine Forderung an die neue Regierung ist die Möglichkeit Arbeiter aus Drittstaaten der EU problemlos in Luxemburg einzustellen.

## **6. Das Monitoringsystem, welches dem Ammoniakreduktionsziel unterliegt, benötigt einen praxistauglichen Feinschliff.**

Die Höchstgrenze bei Erweiterungen im Tierbereich von 5 AK halten wir prinzipiell für sinnvoll. Die meisten Familienbetriebe liegen unter dieser Grenze und gehören weiterhin unterstützt. Als alleiniges Tool zur Bewertung der Nachhaltigkeit ist das bisherige Monitoring jedoch nicht geeignet. Nicht beeinflussbare Faktoren wie beispielsweise Wetterextreme, die Eiweißeffizienz verschiedener Tierarten, usw. können die Bewertung verfälschen. Die Entscheidung eine solche langfristige Investition mit Geldstrafen, bei nicht Einhaltung der Ziele, einzig und alleine auf solch einem System festzumachen, sehen wir als fragwürdig an. Deshalb fordern wir ein Schwankungsspielraum der einzelnen Kennwerte von  $\pm 15\%$  -je nach Zielwert. Ebenso fordern wir ein Schwankungsspielraum von  $\pm 15\%$  beim Viehbestand, um sich der Marktlage und den Wetterereignissen anpassen zu können, ohne den Viehbestand langfristig erhöhen zu wollen. Nur unter diesen Bedingungen, ist es uns als Junglandwirte vorstellbar die Betriebsentwicklung langfristig zu planen.

## **7. Die langfristigen Entscheidungen und Zielwerte beim Umweltministerium benötigen Transparenz, wissenschaftlich nachvollziehbaren Background und den Dialog mit den entsprechenden Berufsgruppen**

Der Dialog mit den Entscheidungsträgern beim Umweltministerium war bei der letzten Regierung nicht so eng, effektiv und zielführend wie erhofft. Deshalb die Forderungen an die kommende Regierung, bei Entscheidungen welche die spezifischen Berufsgruppen betreffen, diese auch miteinzubeziehen, um die Änderungen möglichst sinnvoll und zielorientiert zu gestalten.

Getreu dem Motto: „*Mat eis an net ouni eis, well mir schaffen an der Natur, mat der Natur an fir d’Natur!*“

## **8. Eine konsumentennahe Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Landwirtschaft ist wichtiger als jemals zuvor**

Öffentlichkeitsarbeit und damit die Verkörperung der luxemburgischen Landwirtschaft gehört für uns zu unseren Kernkompetenzen, weshalb uns dieser Bereich auch sehr am Herzen liegt. Projekte wie „*Bauernhaff an der Stad*“ oder „*Fro de Bauer*“ zeigen die ersten positiven Resultate und somit auch ihre Daseinsberechtigung. Deshalb fordern wir auch in diesem Bereich die neue Regierung auf, diese erfolgreichen Projekte weiterhin zu fördern und zu unterstützen. Auch in der schulischen Ausbildung sollte die realitätsgetreue Landwirtschaft langfristig zu einem festen Bestandteil des Unterrichts werden.

**Lëtzebuerger Landjugend a Jongbaueren  
5, avenue Marie-Thérèse  
L-2132 Luxembourg**